

Examen terminal

Examen écrit- session 2- Semestre 2 2020-2021

Langue : Allemand	Niveau :5.....	Date : 26 juin 2021	Durée : 1h30
--------------------------	----------------------	---------------------	--------------

Buch zur Ausstellung : Deutschland als Picasso-Land

- Von Rose-Maria Gropp
- -Aktualisiert am 22.01.2021-14:43



Picassos Ölbild "Der Maler" aus dem Jahr 1965: Der Künstler zeigt sich da mal ganz ohne ein Modell. Bild: Kunsthalle Bremen / Succession Picasso / VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Die Kunsthalle Bremen hat ihre Sammlung nach dem Zweiten Weltkrieg auf kluge Weise erweitert. Das taten auch noch weitere Museen, wie nun bestens dokumentiert ist.

Schon vor dem Ersten Weltkrieg konnte Deutschland als das „picassofreundlichste“ Land überhaupt gelten. Sein aus Deutschland stammender Pariser Galerist Daniel-Henry Kahnweiler betrieb mit Nachdruck Picassos internationale Vermarktung. Damals begründeten die Graphischen Sammlungen wichtiger deutscher Museen – wie des Kupferstichkabinetts¹ in Berlin, der Städtischen Galerie als Teil des Frankfurter Städel, der Kunsthalle Mannheim und der Kunsthalle Bremen – ihre Picasso-Kollektionen. Es begann mit Blättern aus der „Gaukler“-²Folge von 1905. Was die Gemälde angeht, hatte bereits 1911 das Städtische Museum Elberfeld „Akrobat und junger Harlekin“ erworben, die Hamburger Kunsthalle kaufte 1920 „Die Absinthtrinkerin“ an oder das Städel 1924 ein Porträt von Picassos erster Ehefrau Olga Chochlowa. Alle diese Bilder wurden von den Nationalsozialisten als „entartete“³ Werke beschlagnahmt⁴ und verkauft; keines befindet sich heute wieder an seinem ursprünglichen Ort.

Bald nach 1945 versuchten die deutschen Museen, an ihre internationale Sammlungspolitik der Moderne anzuschließen, Picasso zählte zu den favorisierten Künstlern; seine Grafik war noch erschwinglich, man musste sie nur wertschätzen⁵. Kahnweiler, 1881 in Mannheim geboren, war maßgeblich an diesem Wiederaufbau beteiligt. Besonders erfolgreich dabei war die Kunsthalle Bremen, die deshalb, nach eigener Aussage, „eine der bedeutendsten Sammlungen druckgraphischer⁶ Arbeiten von Pablo Picasso“ besitzt. Der Bestand⁷ des Museums umfasst heute 618 Grafiken, drei Gemälde und zwei Zeichnungen des Künstlers.

Vielfalt⁸ grafischer Techniken

Eine zentrale Rolle dabei spielte der Bremer Galerist und Kunsthändler Michael Hertz (1912 bis 1988). Seine besondere Position erlangte er durch die enge Zusammenarbeit eben mit Kahnweiler und dessen inzwischen von seiner Stieftochter geführten Pariser Galerie Louise Leiris. Denn Kahnweiler übertrug Hertz schon im Mai 1950 die Alleinvertretung⁹ von Picassos Grafik aus seiner Galerie. In dem Katalogbuch „Die Picasso Connection. Der Künstler und sein Bremer Galerist“ ist dieser Anspruch auf Exklusivität nachlesbar: „Ich bin bereit, unter der Bedingung des absoluten Alleinverkaufs für ganz Deutschland (BRD, DDR; Berlin) im Zeitraum von einem Jahr für insgesamt FRG 650.000 Faktuurenwert an Picasso-Graphik abzunehmen¹⁰“, schrieb Hertz im Dezember 1950 an Kahnweiler: „Die Selection des Sujets ist mir überlassen. Ich verpflichte¹¹ mich jedoch, 66% der innerhalb des genannten Zeitraums erscheinenden neuen Blätter nach eigener Wahl mit je 2 Exemplaren mindestens abzunehmen.“

1 das Kupferstichkabinett : le cabinet des estampes

2 der Gaukler : le saltimbanque

3 « entartet » : dégénéré

4 beschlagnahmen : saisir, confisquer

5 erschwinglich : accessible (du point de vue financier) ; etw. wertschätzen : apprécier (point de vue esthétique, affectif...)

6 druckgraphisch : graphique

7 der Bestand : le fonds

8 die Vielfalt : la diversité

9 die Alleinvertretung : la représentation exclusive

10 ab/nehmen : hier : kaufen

11 sich zu etw. verpflichten : s'engager à



[Pablo Picasso, „Corrida IX“, 1957, Pinsel in schwarzer Tusche : Bild: Kunsthalle Bremen / Succession Picasso / VG Bild-Kunst, Bonn 2020](#)

Diese Vereinbarung darf als Paradebeispiel durchsetzungsfähigen Händlergebarens¹² gelten, und Hertz verstand es fortan, die so erlangte Exklusivität immer wieder zu verteidigen, gegen andere Importeure oder auch Privatkäufer. Sein besonderes Engagement für die Plazierung der Werke in deutschen Museen bescherte¹³ vor allem der Kunsthalle Bremen die breite Fülle an Arbeiten Picassos von 1905 bis 1968, beinahe seiner gesamten Schaffenszeit. Der gerade erschienene Band dokumentiert die Bremer Picasso-Sammlung vollständig in seinem Abbildungsteil. Das ist zugleich ein hervorragender Überblick über die Vielfalt der grafischen Techniken – Radierung, Aquatinta, Lithographie, Linolschnitt, Kupferstich¹⁴ –, die er beherrschte, und über seine darstellerische, keineswegs an konzise abgrenzbare Werkphasen gebundene Wandlungsfähigkeit.

Ein Stück Kunst-Markt-Geschichte

Was dieses Buch darüber hinaus zu einem außerordentlich informativen Kompendium macht ist der Abschnitt „Käuferland‘ Deutschland – Picasso-Erwerbungen¹⁵ deutscher Museen in den 1950er und 1960er Jahren“. Da wird nicht nur die bedeutende Rolle des Händlers Hertz

¹² das Paradebeispiel durchsetzungsfähigen Händlergebarens : l'exemple-type d'une attitude de marchand capable de s'imposer

¹³ jdm./etw.(D) etw. beschieren : offrir, valoir qc. à qn/qc.,

¹⁴ die Radierung : l'eau-forte, der Linolschnitt : la gravure sur linoléum ; der Kupferstich : la gravure sur cuivre

¹⁵ die Erwerbung : l'acquisition

als Vermittler¹⁶ – zum Beispiel auch für Hamburg, Essen oder Dortmund – deutlich sichtbar, aufgezeichnet in farbigen Diagrammen. Sondern sieben deutsche Museen – darunter das Folkwang in Essen, das Städel in Frankfurt oder das Sprengel in Hannover – geben in einzelnen Textbeiträgen Einblicke in ihre Erwerbsstrategien, was Arbeiten Picassos betrifft. Ganz besondere Aufmerksamkeit erregen dann die genau gegliederten tabellarischen Übersichten zu den Picasso-Ankäufen in Deutschland zwischen 1950 und 1969: Zehn Häuser haben ihre Erwerbungen in diesem Zeitraum angegeben, nach Jahr, Titel, Technik und Herkunft. Und sieben von ihnen – Bremen, Essen, Frankfurt, Hamburg, Mannheim, Stuttgart und Wuppertal – nennen dazu auch die jeweiligen Ankaufspreise.



[Pablo Picasso, „Sylvette“, 1954, Öl auf Leinwand : Bild: Kunsthalle Bremen / Succession Picasso / VG Bild-Kunst, Bonn 2020](#)

Damit ist ein Stück Kunst-Markt-Geschichte par excellence geleistet. Diese Listen lassen sich durchforsten auf die erst stetigen, dann rasanten¹⁷ Preisanstiege hin, wie sie allein innerhalb von knapp zwei Jahrzehnten den Markt für jenen Künstler vorbereitet haben, der ihn bis heute in der Moderne anführt. Denn natürlich wurden auch die grafischen Arbeiten Picassos immer

16 der Vermittler : le passeur, le médiateur

17 stetig : constant ; rasant : exponentiel

teurer. Dass die deutschen Museumsdirektoren nach dem Zweiten Weltkrieg deren Bedeutung so früh erkannt haben, ist ihnen hoch anzurechnen. Dass das schlicht auch deshalb geschah, weil die Preise, vor allem der Gemälde, schon damals für die schmalen Etats der Häuser kaum erschwinglich waren, liegt auf der Hand¹⁸. Genannt seien hier nur zwei Beispiele aus der Kunsthalle Bremen: Dort erwarb man 1950 die attraktive Lithographie „Frau im Lehnstuhl“¹⁹ Nr. 1 (nach dem Rot)“ von 1948, eines der vielfach reproduzierten, bekannten grafischen Porträts von Picassos damaliger Lebensgefährtin Françoise Gilot, über Hertz für 342 Mark. Fünf Jahre später kaufte Bremen wieder über Hertz das Ölgemälde „Sylvette“ an, ein Bildnis von Picassos Modell im Sommer 1954, für damals sehr beachtliche²⁰ 45.000 Mark. Hier nur zum, freilich nie völlig stimmigen, Vergleich²¹: Ein stilistisch wesentlich komplexeres und auch größeres Ölbild von „Sylvette“ kostete 2006 in einer New Yorker Auktion²² 4,6 Millionen Dollar. [...]

Quelle: F.A.Z. 22.1. 2020

I Kommentar : (Bilden Sie bitte eigene Sätze)

1 Was erfahren wir im Text über die Entstehung der deutschen Picasso-Sammlungen und die Beziehungen zwischen deutschen Museen und französischen Galeristen ? (4 Punkte)

2 Warum haben die deutschen Museen hauptsächlich grafische Werk Picassos erworben ? Was unterscheidet die Bremer Kunsthalle von anderen deutschen Museen? Wie beurteilt der Text die Entscheidungen der deutschen Museen ? Aus welchen Gründen ? (6 Punkte)

3 Hätten Sie Lust, eine Picasso-Ausstellung in einem deutschen Museum zu besichtigen ? Argumentieren Sie und begründen Sie Ihre Antwort ! (6 Punkte)

II Übersetzung ins Deutsche : (1 Punkt pro Satz)

Le tableau „Portrait de Daniel-Henry Kahnweiler“ a été peint par Picasso en 1910.

Le Musée Picasso à Paris a rouvert ses portes le 19 mai.

Actuellement, une exposition de la Kunsthalle Bremen est consacrée à la „Picasso-Connection“.

S'il n'y avait pas eu la pandémie, cette exposition aurait dû commencer mi-novembre 2020.

18 etw. liegt auf der Hand : etw. ist selbstverständlich

19 der Lehnstuhl : le fauteuil

20 beachtlich : ici considérable

21 der stimmige Vergleich : la comparaison parfaitement exacte

22 die Auktion : la vente aux enchères